

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würigler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Die Verbindungsbahn.

„Kos. D. Ztg.“ brachte kürzlich ausführliche Angaben über die projektirte Verbindungsbahn von São Paulo nach den Südpinzinen, welche auch für unsere Leser von Interesse sein dürften. Das genannte Blatt schreibt:

Es ist alle Aussicht vorhanden, dass der mit Dr. Soares geschlossene Kontrakt über die Anlage der Bahn zwischen S. Paulo und Rio Grande von der republikanischen Regierung aufrecht erhalten werde. Die Linie ist in 4 Sektionen getheilt:

- 1. Von Itararé nach Castro . . . 128 Kilom.
2. Von Castro nach dem Iguassú. 232 „
3. Vom Iguassú nach dem Uruguay 300 „
4. Vom Uruguay nach der Uruguayana-Bahn . . . 300 „
990 Kilom.

Die technischen Bedingungen der Bahn in den verschiedenen Sektionen sind folgende: Die Spannweite ist auf der ganzen Linie ein Meter; die höchste Steigung 2,5 %; der geringste Radius der Kurve 100 Meter; Erdbewegung 14 Kubikmeter pro Meter.

In der 1. Sektion sind grosse Brücken über den Itararé, den Jaguarihyba und den Yagó zu bauen; ausserdem 21 kleine Brücken und 300 Wasserdurchlässe. Die eiserne Superstruktion wird 400 Tons wiegen. Die 1. Sektion enthält 1 Station erster Klasse am Anfang der Bahn; 1 dritter Klasse in Castro und 4 vierter Klasse in Tacanduva, Jaguarihyba, Furna und Pirahy; ferner 15 Arbeiterhäuser. Es sind nöthig 1250 Schwellen pro Kilometer und Schienen von 22 Kilogramm pro Meter. Der Telegraph wird vom System Morse sein und eiserne Ständer vom System Siemens haben. Die erste Sektion ist (mit Ausschuss des Fahrmaterials) auf 4573 Contos veranschlagt.

2. Sektion: Die höchste Steigung ist 2,5 %; Erdbewegung 11 Kubikmeter pro Meter. Objekte: 370 Wasserdurchlässe, 23 Brücken von 5—15 Mtr. Spannweite. Folgende grössere Brücken: Ueber den Iguassú 250 Meter, Tibagy 60 M., Putinga 50 M., Rio Claro 40 M., Pitanguay 35 M., Imbituva 30 M., Rio Bonito 30 M., Guaratiana 25 M., Rio das Almas 20 M. Stationen: 2 dritter Klasse in Ponta Grossa und Porto União, 4 vierter Kl. in Tibagy, Guaratiana, Imbituva und Putinga. 30 Häuser für Arbeiter. Wahrscheinlicher Kostenanschlag dieser Sektion: 6698 Contos.

3. Sektion: Höchste Steigung 2,5 %; geringster Radius der Kurven 90 Meter. Objekte: 10 kleine Brücken von 5—10 Meter Spannweite, 350 Wasserdurchlässe, einige Schutzmauern und folgende grössere Brücken von 15 Meter Spannweite aufwärts: Ueber den Uruguay 250 M., Leão 40 M., Bonito 30 M., Rio das Pedras 25 M., Serro Azul 25 M., Castelhana 20 M., Veados 20 M., Tamandú 15 M., Cedro 15 M., Moraes 15 M. Erdbewegung 13 Kubikmeter pro Meter. Stationen: 3 vierter Klasse und 28 Arbeiterwohnungen. Wahrscheinlicher Kostenpunkt (ohne Fahrmaterial) 6644 Contos.

4. Sektion: Grösste Steigung 2,5 %, geringster Radius der Kurven 90 Meter. Es sind weniger wichtige Objekte zu machen, nur 700 Wasserdurchlässe. Erdbewegung 12 Kubikmeter pro Meter. Stationen: 2 dritter Klasse in Passo Fundo und Cruz Alta, 5 vierter Klasse am Pelotas, der Barra d'Entrada, an der Quelle des Jacuhy, in Villa Rica und auf dem Pinhal. 54 Arbeiterhäuser. Wahrscheinlicher Kostenpunkt: 12,662 Contos.

Das Fahrmaterial ist für die ganze Linie veranschlagt wie folgt und soll mit den Officinas zusammen 2440 Contos kosten: 24 Lokomotiven 600 Contos, 14 Wagen erster Klasse 115 Contos, 14 Wagen zweiter Klasse 75 Contos, 20 Packwagen 60 Contos, 6 Postwagen 25 Contos, 200 Frachtwagen 450 Contos, 80 Viehwagen 40 Contos, 20 Holzwagen 45 Contos, 50 Lastwagen 70 Contos; Officinas und Lagerräume 450 Contos; Möbel, Utensilien etc. 150 Contos.

Wahrscheinlicher Kostenpunkt der ganzen Bahn:
1. Sektion 4,573:000\$000
2. „ 6,698:000\$000
3. „ 6,644:000\$000
4. „ 12,662:000\$000
Fahrmaterial, Officinas etc. 2,440:000\$000
Gründung und 10 % Zuschlag 3,301:700\$000
36,318:700\$000

Im Ganzen also circa 37,000 Contos de Reis, so dass bei 990 Kilometer der Kilometer auf 37:373\$373 kommt.

Das Profil der Pläne bietet folgende Höhenbestimmungen in Metern: Villa de Itararé 542, Villa de Jaguarihyba 780, Villa do Pirahy 980, Cidade de Castro 960, Rio Pitanguay 850, Cidade de Ponta Grossa 930, Rio Tibagy 760, Porto da União 770, Planalto dos Campos de S. João 1110, Cabeceiras do Rio do Peixe 1080, Rio do Leão 580, Serro Brauco 780, Rio Pelotas 420, Matto Castelhana 870, Villa do Passo Fundo 700, Carazinho 700, Rio Jacuhy 448, Cidade da Cruz Alta 450, Rio Ivahy 400, Villa Rica 480, Pinhal 456.

Für den Verkehr soll die Bahn nur 3 Sektionen haben: Die erste von Itararé bis Ponta Grossa, die zweite von Ponta Grossa bis Campos de São João und die dritte von Campos de S. João bis Santa Maria.

Die angestellten Berechnungen ergeben folgende jährliche Einnahmen: 1. Sektion 524 Contos, 2. Sektion 842 Contos, 3. Sektion 1290 Contos, mit einem Durchtransit von 360 Contos. Die wahrscheinliche Einnahme wird per Jahr auf ca. 3000 Contos berechnet und da die Unterhaltungskosten auf 2400 Contos berechnet werden, würde ein Ueberschuss von ca. 600 Contos vorhanden sein. Die Scala der Pläne ist 1 : 200,000.

Dr. Soares hat verschiedene Richtungen der Bahn in unserer Provinz aufgenommen und deshalb die Wasserscheiden der Flüsse Taquary, Jacuhy und Uruguay wissenschaftlich bestimmt; er hat ausser der Linie Passo Fundo - Cruz Alta - Santa Maria auch die Linie über S. João do Cahy, Taquara und Jacuhy aufnehmen lassen, so dass die Regierung ihren Beschluss über die endgiltige Richtung mit Sachkenntnis fassen kann. Die Bahn soll mit Curitiba und mit Desterro in Verbindung gesetzt werden.

Die Bahn ist projektirt seit 1835, dem Jahre, in dem der damalige Regent Feijó dem Parlaamente das Projekt Nr. 101 vom 31. Oktober 1835 unterbreiten liess, welches die Anlage einer Verbindungsbahn zwischen den Provinzen S. Paulo und Rio Grande do Sul dekretirte. Nach Verlauf von 54 Jahren ist man nun endlich der Frage näher getreten und hoffentlich wird die republikanische Regierung sie nicht bei Seite stellen. Wir haben die beste Hoffnung für die Bahn, da ja der Ressort-Minister ein Rio-grandenser (Demetrio Ribeiro) ist, der die Eisenbahnverhältnisse der Provinz genau kennt, da er bis vor Kurzem als Bahu-Ingenieur in hiesiger Provinz fungirt hat.

Europäische Parallelen.

Erfreulich und unerfreulich sind die Nachrichten aus Deutschland und ganz Europa, die uns die überseeischen Zeitungen melden.

Die eisenstarrenden schweren Staatskörper jenes Theils der alten Welt werden durchzuckt von den innern Bewegungen, welche die Länder- und Mächtigkeit auf der einen Seite, der Kampf um die Existenz und ein menschenwürdigeres Dasein auf der anderen Seite verursachen.

Russland, selbst vom Nihilismus wund, glaubt den Propheten, welche, auf geschichtlichen Traditionen fussend, in den Slaven die zukünftig in Europa herrschende Rasse verkünden. „Von Osten nach Westen haben sich von jeher, wie u. A. die Völkerwanderung im 4. Jahrhundert zeigt, die Völkerstämme siegend bewegt und so wird es auch in der Zukunft sein,“ sagen sie, und die Professoren der Geschichte an der Berliner Universität spekuliren nicht mehr auf den Patriotismus ihrer Zöglinge, sondern verkünden die gleiche Lehre, wohl damit die Jugend bei eintretendem Ereignisse mit dem Ausfalle einstweilen vertraut ist.

Und wieder ergreift die russische Regierung die Gelegenheit, die bulgarische Frage zu verschärfen. Zu gerne würde sie die Hand nach dem goldenen Horne ausstrecken und Konstantinopel, will heissen den Handel vom Schwarzen und Mittelmeer, an sich reissen, allein die europäische Wacht, der Dreibund, legt den russischen Gelüsten noch den Zaum an.

Wie lange werden die Erwägungen über die Folgen eines Krieges am russischen Hofe vor den heissespornigen Einfüsterungen der Panславisten anhalten? Liebügelt man doch so augenfällig mit dem ungleichen Freunde Frankreich, welcher seinerseits dem deutschen Nachbar eine Heimzahlung leisten möchte. Gar heimlich sollen in jüngster Zeit dort Rüstungen und Befestigungen betrieben werden und die Presse, die alles ausplaudernde Tante, hat hohe Weisung erhalten, endlich einmal darüber sich auszuschweigen.

Portugal und England haben in ihrer Interessens-Sphäre im schwarzen Erdtheile collidirt und ihre Diplomaten wechselten äusserst scharfe Noten. Dazwischen regen sich im ersteren Land und in Spanien und Italien die Republikaner, deren Eifer durch die brasilianischen Ereignisse sich wunderbar gestählt hat.

Im Vordergrund aller Tagesfrage aber steht die Arbeiterbewegung.

Zahlreiche Gewerkschaften in Deutschland, England, Belgien, Schweiz, Oesterreich u. s. w. legen die Arbeit nieder, um mit und ohne Erfolg einen Kampf um Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und politische Gleichberechtigung zu bestehen.

Immer weitere Kreise des Proletariats kommen zur Ansicht, dass nur in geschlossenem Zusammengehen ein Heil für ihren Stand gegenüber der Erdrückung durch das Kapital zu finden sei.

So ernst die Sachlage ist, hat man dennoch nicht versäumt, ein heiteres Spiel des Zufalls in ein hübsches Bonmot zu bringen:

„In der frommen Stadt Basel streiken sogar Papst und Teufel“, ruft eine Schweizer-Zeitung

aus und meint dabei zwei ausständige Buchdrucker, welche diese Namen führen.

Noch ernster als der Kampf um's Brod ist im deutschen Kaiserreich die Schlacht, welche die Reaktion gegen die politisch Anderdenkenden liefert, wobei das Gewissen des Volkes, die öffentliche Moral und der Glauben an die Unparteilichkeit der Richter zu Tode geschleift werden. Trotz Pressbeschränkung, Meinungsunterdrückung und Ausnahmeesetze aber wächst die Sozialdemokratie immer mehr und mehr; Literatur und Wissenschaft — die Realisten und die Naturphilosophen — tragen ihr die Leuchte voran und die Redner der Partei zeigen dem unter dem schweren Druck ringenden Volke in der Ferne das zu erkämpfende Ziel mit der Verheissung, dass es — der vierte Stand — in der Zukunft die Leitung seiner Geschicke selbst in die Hand nehmen werde.

Wie sehr die freie Meinungsäusserung, ja überhaupt die persönliche Freiheit eingengt ist, zeigen folgende Beispiele aus jüngster Zeit.

So schrieb kürzlich die „Kölnische Zeitung“, deren Regierungsfreundlichkeit über allen Verdacht erhaben ist, es wäre sehr interessant, den Lesern die Randbemerkungen mitzutheilen, mit denen viele französische Blätter die Reise des Kaisers nach Athen und Konstantinopel begleiten; denn sie seien sehr bezeichnend für die Stimmung eines grossen Bruchtheils der französischen Nation. Aber die nicht nur von deutschen Staatsanwälden, sondern auch von deutschen Richtern vertretene Rechtsauslegung mache es unmöglich, indem sie sonst wegen Majestätsbeleidigung bestraft würde.

In Schleswig hatte ein Pastor Paulsen in seinem Blättchen geschrieben, der preussische Kultusminister habe bei seinem Besuch in Schleswig wohl den grossen Viehmarkt zu Husum besucht, nicht aber Brecklum, das mit seinem christlichen Gymnasium und seiner Missionsanstalt den Mittelpunkt des christlichen Lebens in Schleswig bilde. In Folge dieser Bemerkung wurde Pastor Paulsen wegen Beleidigung des Kultusministers mit einigen Wochen Gefängnis bestraft.

Das Stärkste aber ist folgender Vorfall, der dem „Reichsboten“ mitgetheilt wird:

Im November 1888 entschloss sich ein junger evangelischer Geistlicher, arme Kinder durch eine Weihnachtsbescheerung mit den allernöthigsten Kleidungsstücken zu versehen, um ihnen für den langen Winter bei vielfach weitem, mit hohem Schnee bedeckten Wege den Schulbesuch zu ermöglichen. Er besuchte seine Gemeindeglieder, die freudig und gern nach ihren Kräften beisteuerten, so dass mit Zuhilfenahme anderer Mittel zur grössten Freude des Pfarrers die beabsichtigte Bescheerung stattfinden konnte.

Da, Anfang dieses Jahres, erhält derselbe zwei Polizei-Strafmandate über 13 (10 und 3) Mark wegen unbefugten Kollektirens. Er wendet sich an die zuständige kgl. Regierung mit der Bitte um Aufhebung der betreffenden Geldstrafen, wird aber abgewiesen, beziehungsweise angewiesen, die gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, was denn auch geschieht in der sicheren Erwartung eines aufhebenden Urtheils der Strafmandate durch das Schöffengericht. Allein vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung gibt der Vorsitzende des Schöffengerichts einen Bericht über die Lage der Sache — unter Kundgabe eines landrätlichen Gutachtens — aus dem unzweifelhaft zu entnehmen war, dass eine Verurtheilung des Pastors erfolgen werde, und gibt dem Pfarrer anheim, den erhobenen Widerspruch zurückzuziehen, wozu sich derselbe entschliesst, ohne indess die Sache auf sich beruhen lassen zu wollen.

Es wurden nun mehrere Eingaben an's Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und an das Justizministerium gemacht, allein — erfolglos; der Herr Minister des Innern wies den Petenten unter'm 1. November 1889 endgültig ab und der Pastor hat für seine Weihnachtsbescheerung etwa 36 Mark zu zahlen.

Daraus folgt: Der Pastor hat nicht das Recht, von seiner Gemeinde bei Besuchen Liebesgaben für die Armen zu erbitten oder in Empfang zu nehmen, ohne vorher die Erlaubnis der Polizei erbeten zu haben.

In Celle wurden fünf Mitglieder der Lohnkommission der Zimmergesellen, die für die Arbeiter ihrer Branche 35 Pfg. Stundenlohu statt 32 forderten und dem Arbeitgeber mit Platzsperr drohten, wegen Erpressung je zu einem Monate Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt.

Das Kottbuser Landgericht verurtheilte den Cigarrenmacher Oskar Witzke zu drei Monaten Gefängnis, weil er bei Beerdigung eines Kollegen einen Kranz niederlegte mit den Worten: „Dem Todten zur Ehre, den Ueberlebenden zur Nacheiferung!“ Das Reichsgericht hat dieses Urtheil bestätigt.

Der Bergmanns-Streik im Reichstage.

(Frankf. Zeitung.)

Wohl in keinem Parlamente der Erde wären unter gleichen Umständen die gleichen Verhand-

lungen so ruhig und beinahe akademisch verlaufen, wie die zweitägigen Debatten über den Bergarbeiterstreik und seine Ursachen im deutschen Reichstage. Auf der einen Seite waren bei dieser Diskussion Dinge zu erwähnen, die seit ihrem Bekanntwerden das tiefste Mitleid aller Menschenfreunde mit der Lage namentlich der rheinisch-westfälischen Bergleute wach hielten. Und auf der anderen Seite standen mit eiserner Stirn die Wortführer der beteiligten Grubenverwaltungen, auch vor der Volksvertretung in öffentlicher Verhandlung den grössten Theil der seit Monaten, seit Jahren wiederholten Beschwerden rundweg leugnend. Es ist der Opposition nicht hoch genug anzurechnen, dass sie trotz Alledem ruhiges Blut bewahrte. Trotz der Verblendung auf der Gegenseite klangen alle ihre Reden doch in die versöhnliche Mahnung aus: „Es ist viel Uebles geschehen, aber noch ist es Zeit, dasselbe wieder gut zu machen; verständigt Euch mit den Arbeitern, fangt wenigstens endlich an, mit ihnen über ihre Beschwerden auf dem Fusse der Gleichberechtigung zu verhandeln. Das wird schon Wunder der Beruhigung thun.“ Der Abg. Windthorst ging sogar soweit, die Bergleute direkt mit einer Warnung vor dem Streik zu apostrophiren, indem er ausrief: „Die Arbeiter aber fordere ich von dieser Stelle auf, doch jeden Gedanken an eine Streikbewegung fahren zu lassen, es könnte ihnen das nur schaden.“

Zur vollen Anerkennung dieser von der Opposition geübten Mässigung kann allerdings nur derjenige kommen, welcher die zweideutige, unehrliche Diskussionsmethode der Zechenschwalter ganz durchschaut. Das gilt vor allen Dingen für die eigentliche Veranlassung der Bergarbeiterdebatten, für die Frage der sachlichen Nothwendigkeit oder Nichtnothwendigkeit obligatorischer Arbeitszeugnisse für die Bergleute. Dass der schmälteste Missbrauch mit diesen Zeugnissen zur Kennzeichnung missliebiger Elemente durch die Unternehmer möglich ist und geübt wird, dies wird ja indirekt durch die Art und Weise zugestanden, wie die Wortführer der Grubenverwaltungen die Einrichtung vertheidigen. Sie ziehen sich hinter den Vorwand zurück, dass die technische Betriebssicherheit im Bergbau einen Ausweis über die Qualifikation der Arbeiter nöthig mache. Auch auf oppositioneller Seite, auch an dieser Stelle ist dieser Grund so lange als berechtigt anerkannt worden, als er nicht durch Thatsachen widerlegt war. Nachdem aber ein im Amte befindlicher königlicher Bergmeister in Schlesien in einer wohlüberlegten Schrift ausdrücklich bekundet hat, dass die bergmännischen Arbeiten auch an den gefährlichsten Stellen unter gehöriger Aufsicht ausserordentlich schnell durch jeden kräftigen jungen Mann erlernt werden können, ohne jede Gefahr für den Betrieb; und seitdem in den zweitägigen Reichstagsverhandlungen speziell durch den Centrumsabgeordneten Stözel, der überhaupt die beste Rede der ganzen Diskussion hielt, festgestellt ist, dass die Zechen selbst das Arbeitszeugnis zu dem angegebenen technischen Zwecke gar nicht gebrauchen, sondern im Gegenteil bei dem geringsten Geschäftsaufschwunge eine grosse Anzahl junger, nicht bergmännisch gebildeter Arbeiter ohne jedes Zeugnis vor Ort einstellen — seitdem ist doch kein Zweifel mehr möglich! Was der königliche Bergmeister Matthias in Schlesien und was der Abg. Stözel weiss, das wissen die Grubenverwaltungen noch viel besser. Sie wissen, dass ein schriftlicher Qualifikationsnachweis des Bergmannes für die heutigen Arbeitsverhältnisse sehr geringen praktischen Werth hat. Und doch begehen sie die Heuchelei, vor der Volksvertretung den Missbrauch des Abkehrscheins durch den Hinweis auf die angebliche technische Nothwendigkeit des Zeugnisses decken zu wollen. Das genügt allein schon zur Beurtheilung der Angaben von dieser Seite, und zu bedauern bleibt nur, dass sich Niemand fand, der die Herren Kleine, Leuschner, Hammacher und Haarmann auch im Reichstage mit wuchtiger Hand vor Allem auf diesem bezeichnenden Beginnen festnagelte. Das Schicksal des freisinnigen Antrags auf Abschaffung des Abkehrscheins ist nun leider sehr zweifelhaft. Wer weiss, ob er noch zur zweiten Plenarberatung kommt.

Soviel über den Anlass der Debatten. Im Uebrigen hat natürlich Niemand erwartet, dass die Vertreter der Grubenverwaltungen Beiträge zur Klärung der thatsächlichen Lage der Dinge geben würden. Das hiesse, um es ganz objektiv auszudrücken, von Kranken medizinisch brauchbare Berichte über ihr Leiden verlangen. Die eingehenden Darlegungen der Abgeordneten Schmidt und Stözel, die noch nicht einmal alle Fragen behandelten und zum Beispiel die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Bergarbeiterinspektion, welche Schäfte neustens sehr richtig in erster Linie fordert, kaum streiften, diese Darlegungen genügt ja vollständig, um auch dem blödesten Auge den letzten Schleier von der heutigen Bergmannsmisere zu ziehen. Jedermann wird diesen Männern, einfach weil sie unbeeilte Zuschauer und Beobachter sind und an

dieser oder jener Reform der bergmännischen Arbeitsverhältnisse nicht das geringste eigene Interesse haben, ohne Weiteres den höheren Glauben beizubringen. Umsomehr, als der Abg. Hammacher, der Vorsitzende des Vereins der rheinisch-westfälischen Gruhenverwaltungen, abweichend von seiner eigenen Parteipresse, so anständig war, den freisinnigen Vermittlern im Streik das ehrliche Zeugnis der absoluten Uneigennützigkeit auszustellen; umsomehr als derselbe Abgeordnete mit seiner Mahnung zur Verständigung indirekt den Mangel jeder Neigung dazu auf Seiten der Zechen zugestand, und als auch dem nationalliberalen Abgeordneten Haarmann der Satz zuschlug: „Ich gehe es zu, dass man sich im westfälischen Kohlenrevier bezüglich der Ueherschichten eine grössere Einschränkung hätte auferlegen müssen.“ Das wird wohl nicht bloss für Ueherschichten, sondern für alle Uebergriffe gelten. Um den „brennenden Punkt“, wie der Abg. Windthorst richtig bemerkte, um die Arbeitssperre, die im Augeblick wieder zum Streik zu treiben droht, gingen sie alle sorgfältig herum, die Herren aus Rheinland-Westfalen, und über die bekannten Reform-Vorschläge des bergmännischen Rechtsschutzvereins, die sich durchaus auf friedlichem, gesetzlichem Boden bewegen, verlor auch keiner der Zechenvertreter ein Wort. Keine Antwort ist eben auch eine! Das Gleiche gilt für die Erwähnung jener unhegreiflichen Bestimmung der Knappschaftskassen, nach welcher jeder aus der Arbeit scheidende Bergmann alle Ansprüche und alle, oft Jahrzehnte lang gezahlten Beiträge verliert. Man erinnert sich, dass die Regierung bei der Berathung der Alters- und Invaliditätsversorgung eine ähnliche, im ersten Entwurf enthaltene Bestimmung bereitwilligst abänderte und zu Gunsten des aus der Versicherung Ausscheidenden, der nunmehr wenigstens einen Theil des Gezahlten zurückerhält, mildern half. Aber für die Bergleute steht die ungerechte Bestimmung noch heute in Kraft, bei ihnen dient sie dem Unternehmer obendrein als weiteres Mittel zur Bedrückung! Es ist, als ob die Bergleute bei ihrer beispiellos harten Arbeit sogar von allen Wohlthaten der Fortschritte auf dem Gebiete der Versicherung ausgeschlossen sein sollten, die man in den letzten Jahren gemacht hat. Der Aerztezwang gehört auch dahin. Sonstige staatliche Krankenkassen im Reich sind bereits (z. B. in Leipzig) zu Einrichtungen gelangt, welche den Aerztezwang so gut wie aufheben. Dort aber, wo er zu den schreiendsten Missständen geführt hat, wo wahre Schaudergeschichten bezüglich der Behandlung der Leute durch die Zwangsärzte gerichtlich festgestellt sind, dort denkt man an keine zeitgemässe Reform, sondern rechnet noch auf die vermeintlich intellektuelle Abgeschlossenheit eines Arbeiterstandes, der doch so gut wie andere zu sehen angefangen hat, was um ihn herum auch in weiterem Umkreise vorgeht.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Auf der Insel Norderney soll dem Kaiser Wilhelm ein Nationaldenkmal errichtet werden, wozu die Steine aus allen Gegenden Deutschlands geliefert werden sollen. Aus vielen Gegenden wird diesem Plan entsprochen; so wurde z. B. aus dem Harz ein 40 Centner schwerer Block hingesandt, der die eingemeisselte Inschrift trägt: „Wie diesen Block vom hohen Harz durchadert eisener Quarz, so strömt im Harze fromm und frei der Quell der echten deutschen Treu!“ Andere Gegenden, wie z. B. Gotha, haben einen Beitrag zu der heabsichtigten Kaiser-Pyramide auf Norderney abgelehnt.

In militärischen Kreisen erzählt man sich, dass eine nochmalige Verbesserung des neuen kleinkalibrigen Gewehrs beabsichtigt sei. Es soll sich um eine weitere Verkleinerung des Kalibers und eine noch grössere Schnelligkeit des Schiessens handeln.

Das Gemeindekollegium von München hat den Antrag auf Einführung der fakultativen Leichenverbrennung nach einer langen stürmischen Sitzung mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

In Altdorf, Kreis Pless, ist ein Freiheitskämpfer aus der Schlacht von La Rothière, die Blücher 1814 siegreich gegen Napoleon führte, im Alter von 105 Jahren gestorben. Es war dies der Einlieger Muras, der, geistig bis zuletzt frisch, körperlich aber seit der genannten Schlacht, wo er einen Schuss in beide Beine erhielt, bis zu seinem Lebensende, also 75 Jahre lang, gelähmt war.

In der Strassburgerstrasse 57 in Berlin brach in der Nacht zum 20. Dez. ein grosses Schadenfeuer aus, wodurch die Fabriken von Liefeldt, Krause und Ohlschlager, sowie die Dampfschneidmühle und die Nudellager von Wallkopf & Co. vollständig eingeäschert wurden. Mehrere hundert Arbeiter sind brodlös geworden.

Einer der bedeutendsten Industriellen des Ober-Elsass, Hr. Scheurer, ist in seinem zwischen Bischweiler und Tbann gelegenen Landhaus gestorben. Hr. Scheurer, Schwiegervater des französischen Senators Scheurer-Kestner, hat seiner Zeit mit einem kleinen Geschäft angefangen, jetzt beschäftigt seine Kattunweberei 5000 Arbeiter. Seinem Begräbniss, das unter ausserordentlicher Bethheiligung stattfand, wohnte u. a. Jules Ferry und Floquet bei.

In Leipzig ist am Mittwoch der Geheime Hofrath Professor Blomeyer, seit 1869 Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Leipziger Universität, gestorben.

Die Strafkammer in Mannheim hat den Kaplan Leist, welcher einer sterbenden Frau die Sterbesakramente verweigert hat, weil sie einen

Altkatholiken geheiratet hatte, zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt.

In der städtischen Turnhalle in Gera hat im Monat Dezember ein Kursus von Turnunterricht für Frauen, „Damen-Turnen“ genannt, begonnen. Für solche, die eine sitzende Lebensweise haben, ist eine solche Brust- und Muskelbewegung gewiss von grossem Nutzen. Auch die Mode hat sich bereits der Turnerinnen bemächtigt und empfiehlt „reizende kleidsame Turnkleidungen“. An anderen Orten scheint die Sache ebenfalls Anklang zu finden.

Es wird immer „freistaatlicher“. Unter dieser Ueberschrift schreibt die Hamburger „Reform“: „Der hiesige „Freidenker-Verein“, welcher bisher in seinen Zusammenkünften auch Einführungen gestattete, erhielt kürzlich die polizeiliche Verfügung, nur mit Mitgliedern zu verkehren. Eine sofort von Seiten des Vereins an den Senat gerichtete Petition um Aufhebung der Verfügung ist ohne Angabe von Gründen abgelehnt worden. Also einen Don Philipp, der die Gedankenfreiheit nicht liebt, hätten wir. Wird Hamburg demnächst auch einen Marquis Posa haben, vielleicht in der Bürgerschaft? Oder hält man es zu staatsgefährlich, für die Bürger oder Einwohner eines sogenannten „Freistaates“, wenn sie freidenken lernten? Wir haben es wahrlich hübsch weit gebracht im neuen deutschen Reiche. — Uebrigens sind wir der Meinung, dass ein „Marquis Posa“ in der Bürgerschaft Hamburgs leicht finden könnte, dass das Polizeidekret mit der verfassungsmässig verbürgten Glaubens- und Gewissensfreiheit in Widerspruch steht.“

Eine entsetzliche Enthüllung bringt das Sybell'sche Werk über den preussischen König Wilhelm IV., der 1857 von der Regierung zurücktrat, aber bereits seit 1849 geistig gestört gewesen ist, wie viele Anfälle beweisen. In solch geistig gestörtem Zustande hat er auf einmal elf Todesurtheile bestätigt. Es war dies seine letzte Regierungshandlung; denn kurz darauf war er geistig völlig unmadt. Derselbe König hat den 48er Revolutionsmann v. Trützschler, welcher zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt wurde und den Gnadenweg hetretete hatte, zum Tode „begnadigt“. — Als Wahnsinniger ein Herr über Leben und Tod zu sein — ein furchtbarer Gedanke, der uns so recht drastisch zeigt, wie verheerend es ist, einen Einzelnen herrschen zu lassen über das Wohl und Wehe der Völker.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beisetzung der Leiche des Kardinals Fürstbischofs Ganglbauer hat am 18. Dez. im Stefansdom zu Wien mit grossem Pomp stattgefunden. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Minister, das diplomatische Corps und ein zahlreiches Publikum haben der Einsegnung beigewohnt.

Die Kaiserstadt Wien war im Anfang vorigen Monats total eingeschneit, so dass alle Kommunikation mit der Aussenwelt beinahe unmöglich war und viele Tausende von Arbeitern aufgehoben werden mussten zur Aufräumung des Schnees. Seit vielen Jahren weiss man sich solcher Schneemassen nicht zu erinnern. Auch aus andern Gegenden kommen Klagen über den aussergewöhnlich starken Schneefall und dadurch vermehrten Nothstand unter den ärmeren Klassen.

Das deutsche Theater in Budapest ist am 20. v. M. Nachmittags vollständig wiedergebrennt. Um 4 Uhr wurde das Feuer bemerkt, doch hatte es bereits so weit um sich gegriffen, dass an eine Bekämpfung des entfesselten Elementes nicht mehr zu denken war. Wie das Feuer entstanden ist, weiss man noch nicht; Menschen sind, da das Theater leer war, dabei nicht umgekommen, wohl aber werden infolge des Brandes mehr als 200 Personen hrolos. Das Theater ist erst im Jahre 1868 neu erbaut worden.

Italien.

Eine prinzipiell tief einschneidende Reform über die Wohlthätigkeitspflege ist zur Zeit im Werke. Die öffentliche Wohlthätigkeitspflege soll in Italien zukünftig ohne Rücksicht auf Religion und Bekenntnis ausgeübt werden, auch da, wo die Stiftungsstatuten ausdrücklich religiöse Gesinnung oder Erfüllung religiöser Pflichten vom Almosenempfänger fordern. Ausgenommen sind nur jene Stiftungen, die ihrem ganzen Wesen nach zum Vortheile einer bestimmten Religionsgesellschaft gegründet sind, z. B. zur Priestererziehung. Doch können auch diese eine veränderte Zwecksbestimmung erleiden. Um der öffentlichen Meinung eine Kontrolle der Verwaltung zu ermöglichen, ist angeordnet, dass die wichtigeren Sitzungen öffentlich sind und die Bilanz veröffentlicht wird. Dieser flüchtige Ueberblick wird genügen, den Charakter der Reform zu kennzeichnen, gegen die sich — man begreift weshalb — das Heer des Klerus, von der katholischen Presse, von den Bischöfen, vom Papste selber die Parole erhaltend, voller Wuth erhoben hat. Die milden Stiftungen sind in ihrer heutigen Verfassung eine starke Waffe in der Hand der klerikalen Partei und der Geistlichen, die sich gern in Alles mischen. Die Reform entwindet ihnen diese Waffe, indem sie dem Klerus die Verwaltung dieses ungeheuren Vermögens entzieht. Doch wird diese geistliche Opposition nur zur Folge haben, dass die Vorlage mit klingendem Spiel angenommen werden wird.

Papst Leo XIII. lässt gegenwärtig in Paris ein grosses Aequatorial anfertigen, welches für ein im Vatikan einzurichtendes astronomisches Observatorium bestimmt ist.

Frankreich.

Das im Hafen von Rouen mit 2000 Tonnen Petroleum angelagte englische Schiff „Fergusson“ ist in die Luft geflogen, wobei 2 Matrosen getödtet und mehrere Personen verwundet worden sind.

Eine permanente südamerikanische Ausstellung soll demnächst von der Pariser Handels-

kammer auf dem Marsfelde eröffnet werden, wohin die südamerikanischen Republiken ihre Produkte, ihre Bilder und Bücher etc. bringen, um dem grossen beständigen Fremdenstrom in der Weltstadt an der Seine ein Bild ihres Reichthums zu bieten. Diese vom Argentinier Acorta aufgetragene Idee ist gewiss vortrefflich.

Die Zahl der Arbeitssuchenden hat in neuerer Zeit in Paris eine geradezu erschreckliche Höhe erreicht. Für 296 Stellen, welche die Seinepräfektur im abgelaufenen Jahre zu vergeben hatte, haben sich nicht weniger als 25,808 Bewerber gemeldet. Am gesuchtesten war das Amt eines Bureau-Dieners, für welches in drei Fällen 3193 Bewerber vorhanden waren. Weniger gesucht ist das Amt eines Krankenwärters: 10 Vakanzen und 250 Bewerber.

Belgien.

Eine sonderbare Zustimmung hat das klerikale Ministerium an die Brüsseler Stadtverwaltung ergehen lassen, deren Liberalismus den pfäffischen Machthabern längst ein Dorn im Auge ist. Die Regierung, welche der Stadt Brüssel erst kürzlich 400,000 Franken an Subsidien entzogen hat, stellt jetzt an den hauptstädtischen Gemeinderath das seltsame Ansinnen, für die armen Brüsseler Kinder, welche die Klosterschulen besuchen, das Schulgeld zu zahlen. Mit anderen Worten: die liberale Stadt Brüssel soll klerikalen Schulen eine Unterstützung gewähren, trotzdem dieselben gegründet wurden, um den städtischen Anstalten den Lebensnerv zu durchschneiden. Da die Stadt selbstverständlich sich weigerte, dieser Weisung nachzukommen, so entsandte die Regierung einen königlichen Kommissar ins Stadthaus. Bürgermeister Buis empfing ihn zwar, verweigerte ihm jedoch den Gehorsam und wies die städtischen Beamten an, den Regierungskommissar in kein Bureau eintreten zu lassen. Man ist nun auf die Antwort der Regierung gespannt. Wenn sie zu Gewaltmassregeln ihre Zuflucht nimmt, so wird das die gegen sie angesammelte Erbitterung noch verstärken.

Von den in Brüssel garnisierenden Regimenten sind viele Mannschaften (fast zwei Drittel) an Influenza erkrankt.

Grossbritannien.

Zum ersten Male ist jetzt ein Blaubuch über Streiks und Arbeitssperren veröffentlicht worden, und zwar für das Jahr 1888. Interessant ist die Mittheilung, dass bereits im Jahre 1846 Streiks so häufig waren, dass in einer Woche nicht weniger als 50 vorkamen — wahrscheinlich waren sie damals häufiger als jetzt. Das Jahr 1888 zeigte in allen Geschäftszweigen steigende Preise und die Streiks waren daher steigend und in der Regel nicht lange andauernd. Im Ganzen werden 509 Streiks berichtet. An 328 Streiks waren 109,951 Arbeiter betheiligt.

Das Comité des Londoner Dockarbeiter-Streiks hat seine Schlussrechnung veröffentlicht, der zufolge die eingelaufenen Unterstützungsgelder den gewaltigen Betrag von 48,000 Pfund Sterl., also 1,200,000 Franken, erreichten. Ueber 30,000 Pfund Sterling kamen allein von Australien. Durch den Streik wurden die Löhne der hetheligen Arbeiter um 4—13 Shilling (Fr. 5—16 50) pro Woche erhöht und ihre Organisationen ungemein gekräftigt. Die Dockers Union zählt jetzt 30,000 Mitglieder und zu alledem noch der ungeheure moralische Erfolg, der Anstoss, der durch den Sieg der Bewegung zur Erringung besserer Lebensbedingungen für die ärmsten der arbeitenden Proletarier, der ungelerten Arbeiter, gegeben worden ist, deren Lage bisher hoffnungslos schien. Das Comité ist in der angenehmen Lage, seine Abrechnung mit einem Ueberschuss von 5000 Pfd. Sterl., gleich 145,000 Fr., abzuschliessen zu können, der zur Unterstützung anderer Streiks verfügbar wird.

Mehrere Londoner Blätter behaupten, es habe ein Theil der Schiffe des Mittelmeer-Geschwaders Befehl erhalten, sich zur Fahrt nach Lissabon bereit zu halten.

Die Londoner Polizei hat zwei Personen verhaftet, welche das Bankhaus Baring im Jahre 1883 durch gefälschte Bonds um die Summe von 440,000 Mark betrogen hatten.

Nach dem letzten Jahresbericht der christlichen Gesellschaft zur Bekehrung der Juden in England hat die Gesellschaft im vorigen Jahre 30,000 Pfd. Sterl., d. h. 600,000 Mark, für Bekehrungszwecke ausgegeben und für diese stattliche Summe einen Juden in den Schoos der christlichen Kirche eingeführt. Die Juden müssen ganz stolz werden, wenn sie sehen, was für ein hoher Preis für sie gezahlt wird.

Spanien.

Ein Schullehrer-Streik spielt sich gegenwärtig in Spanien ab. Die Volksschullehrer, welche in Spanien von den Gemeinden, jedoch mit Bürgerschaft des Staates, angestellt werden, werden in einem grossen Theile der Provinzen so unregelmässig bezahlt, dass verschiedene der Unglücklichen höchstbäuchig Hungers gestorben sind, viele unter Preisgebung ihrer Forderungen auswanderten, und wieder Andere zu irgend einem Gewerbe, zur Arbeit auf Tagelohn, ja zum Betteln ihre Zuflucht nehmen mussten, um nicht auch zu verhungern. Eine nach Madrid entsandte Abordnung, welche mit der Bitte kam, der Staat möge die Anzahlung der rund 75 Millionen Peseten, welche die Schullehrer an vielfach jahrelang rückständigem Gehalt von den Lokalbehörden zu fordern haben, veranlassen oder vorschussweise selbst übernehmen, fand durchschnittlich überall, bei allen Ministern, bei den Führern der parlamentarischen Parteien, in allen Zeitungsredaktionen offene Thüren; Jeder versprach, dass geholfen werden sollte, aber niemand half. Zu den Rückständen sind seitdem neue Millionen hinzugekommen. Eirzig in der Provinz Saragossa schieden den unglücklichen Schullehrern gebolfen werden zu sollen. Der dortige Gouverneur, ein Mann, welcher Herz und Kopf

auf dem rechten Fleck zu haben scheint, erliess einen Befehl an die Gemeinden, in welchen er erklärte, er werde in Zukunft nur noch denjenigen Ortschaften oder Ortsverbänden die Erlaubniss zur Abhaltung von Stiergefechten ertheilen, welche nachweisen könnten, dass sie ihre Schullehrer pünktlich bezahlt hätten. Das hätte wohl helfen können, aber die Gemeinden setzen sich bekanntlich aus Wählern zusammen. Wähler aber müssen geschont werden, denn wenn dies nicht geschieht, so machen sie ihren Abgeordneten und diese machen den Ministern das Leben zur Hölle. Ausserdem konnte so ein schlechtes Beispiel, wie es der Gouverneur von Saragossa gab, unmöglich geduldet werden. Der Mann wurde also abgesetzt. Der neue Gouverneur hat sich die seinem Amtsvorgänger ertheilte Lehre natürlich zu Herzen genommen; die Schullehrer sind für ihn nicht vorhanden. Da traten diese unlängst in einem Bezirke der Provinz, in Tarragona, wo es ihnen besonders schlecht erging, zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, dem Gouverneur ein Telegramm mit der „unterthänigsten Bitte“ zu senden, dass er sich ihres „Elends erbarme“. Aber die armen Dorfschullehrer hatten, wohl aus Sparsamkeitsgründen, da jedes Wort sie 10 Centimen aus ihren mageren Börsen kostete, unterlassen, den gestrengen Herrn Gouverneur, wie ihm gebührt, mit „excellentiſſimo Senor“ anzureden. Sie erhielten also von einem Sekretär den Bescheid, „auf respektwidrige Eingaben geruhe Seine Excellenz nicht zu antworten“. Nun haben die Unglücklichen, unter denen viele verheiratete Männer und Familienväter sind, in ihrer Verzweiflung beschlossen, die Arbeit einzustellen.

Russland.

Trotz aller Verschönigungen russisch-offiziöser und russenfreundlicher Schriftsteller werden die sogenannten politischen Verbrecher in Sibirien noch immer in der entsetzlichen Weise behandelt. Das Buch des Amerikaner Kennan über seine Reise durch Sibirien, auf welches vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit unserer Leser gelenkt wurde, ist voll von Beweisen dafür. Nun sind aber in Paris, wie der dortige Korrespondent der „Times“ erzählt, aus Jakutsk in Ostsibirien Mittheilungen über einen Vorgang eingetroffen, welcher alle bisher geschilderten Grausamkeiten übertrifft. Einige 30 auf administrativem Wege Verbannte, d. h. Leute, welche verschickt sind, ohne von einem ordentlichen Gerichte verurtheilt zu sein, sollten nach einigen entfernten Stationen geschickt werden. Der stellvertretende Gouverneur Ostaschin hatte neue „Regeln“ erlassen, deren Ausführung den meisten Verbannten bei dem Marsche durch die Einöden Sibiens sicheren Tod gebracht hätte. Die Verbannten richteten daher eine gemeinsame Petition an den Gouverneur, in welcher sie ihn um Wiederherstellung der alten Regeln baten. Es wurde den Exilirten gerathen, sich nicht gemeinsam zum Gouverneurgebäude zu begeben, sondern in einem Privathause auf die Antwort zu warten. Hier nun erschien ein niederer Polizeioffizier und befahl den Verbannten, sich gemeinsam nach dem Gouverneurgebäude zu begeben. Letztere wussten nicht, was sie angesichts dieser sich widersprechenden Anordnungen thun sollten, und zögerten dem letzten Befehl zu folgen, worauf die Polizei und Soldaten die Verbannten angriffen und auf dieselben Feuer gaben. Die Soldaten traten um so brutaler auf, als einige der Angegriffenen Pistolen hatten und Miene machten, sich zu wehren. Ein Polizist wurde getödtet, jedoch wie er selbst vor dem Tode ansagte, zufällig durch einen Soldaten. Der hinzukommende Gouverneur und ein Offizier wurden verwundet. Von den Verbannten wurden 6 sofort getödtet, darunter ein junges Mädchen Fr. Gurewitsch, und 9 wurden verwundet, unter ihnen Fräulein Sorvastrow. Unter dem Vorwande, dass die Unterzeichnung einer Petition gegen einen offiziellen Erlass einen Akt der Rebellion bedeute, wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, welches drei Verbannte zum Tode und die übrigen zu vieljährigen Zuchthausstrafen verurtheilte. Die drei zum Tode Verurtheilten wurden gehängt. Unter denselben befand sich ein Herr Bernstein, welcher durch vier Kugeln verwundet war. Derselbe musste in seinem Bette zum Galgen geschleppt werden und nachdem ihm der Strick um den Hals gelegt war, zog man das Bett unter ihn weg und lies ihn hängen! Eine solche Grausamkeit ist selbst in der langen Geschichte russischer Willkür etwas Seltenes, aber man darf sich nicht darüber wundern, dass die Intelligenz im Zarenreiche immer härter und rücksichtsloser bedrückt wird, da ihre Bedrücker so viel Beihilfe und Beifall im Westen finden.

Serbien.

Die Verhandlungen der serbischen Skupschtina haben verlegt werden müssen, da 35 Abgeordnete an der Influenza erkrankt sind.

Nordamerika.

Zu Louisville wurde unlängst ein des Diebstahls Angeklagter von der Jury freigesprochen, trotzdem keine Milderungsgründe vorlagen, der Angeklagte sogar die That eingestand und daher keine Zweifel über dessen Schuld herrschen konnten. „Angeklagter“, sagte der Richter, „die Jury hat Sie für unschuldig erkannt und ich entlasse sie demgemäss. Aber ein Dieb sind Sie doch. Packen Sie sich!“ Es giebt noch Richter in Amerika, aber es fehlt mitunter an Geschworen.

In Alabama, und zwar in der Niederlassung Bethel Church, sind wieder einmal zwei Mormonen-Missionäre getheert und gefedert worden. Man hatte dem Treiben der Sendboten eine Weile ruhig, wenn auch etwas ingrimmi zugesehen; als aber mehrere Töchter angesehener Familien sich zum Mormonenthum bekannten, ging den Bürgern die Geduld aus und sie schritten in einer der letzten Nächte zu dem genannten Racheakt.

Besondere Erbitterung herrscht gegen eine mormonische „Predigerin“, welche allgemein für einen verkleideten Mann gehalten wird. Falls sich dieser Verdacht bestätigt und die Genannte sich noch einmal einfallen lassen sollte, zu predigen, so wird es wahrscheinlich zu einem Lynchgericht kommen.

Argentinien.

— **Eingefrorene Auswanderer.** Von Mendoza kommt die Meldung, dass beim letzten Sturm vier Mann, welche von dort nach Chile auswandern wollten, eingeschneit und eingefroren seien.

— Die Einwanderung im Laufe des verflossenen Jahres 1889 belief sich auf 260,909 Seelen und die Anzahl der mit überseeischen Dampfern und über Montevideo gekommenen betrug 28,105. Den Nationalitäten nach waren es 88,647 Italiener, 71,151 Spanier, 27,131 Franzosen, 866 Belgier, 5967 Engländer, 4225 Oesterreicher, 4007 Holländer, 2599 Deutsche, 2020 Türken, 1571 Schweizer, 1332 Russen, 394 Dänen, 269 Schweden, 169 Portugiesen, 117 Nordamerikaner, und der Rest gehörte anderen Nationalitäten an.

— Nach der veröffentlichten Statistik starben in Buenos Aires im November verlassenen Jahres 1708 Personen, was pro Tag durchschnittlich 56,9 ergibt. Die Stadt hat gegenwärtig 539,000 Einwohner.

Uruguay.

— In Montevideo fand dieser Tage ein von dem Stierkämpfer Mazzantini veranstaltetes Stiergefecht statt, welches ausserordentlichen Zulauf des Publikums, ca. 9000 Personen, herbeilockte. Die Polizei musste wegen Platzmangel den weiteren Biletverkauf untersagen.

— An der Mündung des Laplata haben arge Stürme gehaust.

China.

— Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai sind sämtliche Eisenbahnprojekte in China infolge politischer Umtriebe und wegen der Abneigung der Bevölkerung gegen dieselben auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Notizen.

S. Paulo. Die Munizipalkammer unserer Stadt wurde am 10. d. M. aufgelöst und am 13. trat die aus 9 Mitgliedern bestehende Intendantur ihr Amt an. Die Namen der Mitglieder sind: Dr. Antonio Paes de Barros, Dr. Clementino de Souza e Castro, Dr. João Baptista de Mello e Oliveira, Dr. Anhaia Mello, Dr. Rubião Junior, Manoel Lopes de Oliveira, Hippolyto da Silva, Candido de Lacerda und Joaquim Payão. Mit Ausnahme des Letzteren, welcher verreist war, waren am 13. Mittags alle Mitglieder der Intendantur im Sitzungssaal der Munizipalkammer erschienen. Nachdem vier anwesende Vereadores mit den Intendanten zusammen ein Protokoll unterzeichnet hatten, nahmen diese ihre Plätze ein. Die Ex-Vereadores wurden sehr höflich zum Sitzungssaal hinauskomplimentiert und dann schritten die Intendanten zu den Installationswahlen. Zum Präsidenten wurde gewählt Herr Dr. Clementino de Souza e Castro mit 6 Stimmen, zum Vice-Präsidenten Herr Dr. João Baptista de Mello e Oliveira, ebenfalls mit 6 Stimmen. Es wurden drei Kommissionen zur Begutachtung der verschiedenen Geschäfte gewählt, nämlich für öffentliche Arbeiten Anhaia Mello, Lacerda und Paes de Barros; für Rechnungen, Budget und Justiz Hypolito da Silva, Lopes de Oliveira und Rubião Junior; und für öffentliche Gesundheitspflege Joaquim Payão, Clementino und Mello Oliveira. Diese letztere Kommission umfasst Markthallen, Schlachthaus etc.

Die Sitzungen sollen Mittwochs 11 Uhr Morgens stattfinden. Hoffentlich kommt jetzt etwas mehr Energie und Schneidigkeit in die Munizipalverwaltung, wie es für das öffentliche Interesse nothwendig ist.

Unter den zur Intendantur ernannten Bürgern befindet sich nur einer, dessen Gegenwart uns kein volles Vertrauen einflößt. Es ist dies Herr Mello Oliveira, weil er zugleich Direktor der städtischen Bondcompagnie ist, und gerade diese müsste von der Munizipalverwaltung einmal ordentlich in Zucht genommen werden. Vielleicht legt er sein Amt als Direktor besagter Compagnie nieder, aber ein stilles Interesse wird er wohl fortführen zu haben.

— Zum Direktor der Normalschule ist Hr. Dr. Antonio Caetano de Campos ernannt.

— Gestern wurden hier durch den Sergeanten der Urbanos, Luiz Gonçalves, mit Unterstützung verschiedener Bürger, drei Spitzbuben verhaftet, welche von Rio zu dem speziellen Zweck gekommen waren, einen im Hotel da França logirenden Fazendeiro auszurauben. Der Sergeant überraschte die Brüder im Café Javanez, als sie den Fazendeiro gerade in ihrer Mitte hatten und durch ihre Vorspiegelungen zu betölpeln suchten.

— Die Beamten der hiesigen Thesouraria haben sich an die Regierung um Gehaltserhöhung gewandt.

— Auf Anordnung des Gouverneurs wurden am 13. d. auf der Filiale der Banco do Brazil 550 Contos de Reis, Einnahmen des Staatsschatzes, hinterlegt.

— Dr. Rangel Pestana welcher sich kurze Zeit hier aufhielt, ist mit Familie gestern von hier abgereist und nach Petropolis übersiedelt.

— Die Postagentur an der Station der Luz hatte im verflossenen Monat eine Einnahme von 1:247\$053 und Ausgabe von 193\$000, mithin einen Ueberschuss von 1:054\$053. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug der Saldo 924\$053. Im ganzen Jahre 1889 wurden an dieser Postagentur 15:225\$195 eingenommen.

— Die in hiesiger Stadt gelegenen, dem Kloster S. Bento gehörigen Terrains sollen für 35 Contos verkauft werden.

— Der Visconde de Jaguaribe ist zum Desembargador in Recife ernannt.

— Als Ersatzmänner für den Gouverneur des Staates São Paulo sind ernannt: Francisco Glycerio, Dr. Lopes Chaves und Dr. Luiz Pereira Barreto.

Der bevorstehende **Carneval** beschäftigt bereits die Gemüther und besonders die Clubs, um ihre Umzüge, die diesmal besonders glänzend zu werden versprechen, rechtzeitig zu organisieren. Der Club Tenentes de Plutão hat sich an die Engl. Bahndirektion gewandt, damit diese ihre Telegraphendrähte in der Rua 15 de Novembro etwas höher lege, damit die etwas hochreichenden Wagen mit allegorischen Darstellungen passieren können; die Herren Engländer wollen ihm aber diesen Gefallen nicht thun, und nun hat sich die Directoria des Clubs deshalb an die Intendanten der Munizipalkammer gewandt.

In **Santos** verstarb Senhora Diva Lopes Emmerich, Tochter des angesehenen Bürgers Antonio Emmerich.

— Gefangen genommen wurde José Pino, welcher der Kasse Walter Weitmanns in Rio 250 Pfund Sterling und 4 Contos in Papier und Nickel entnommen hatte.

— Am 16. d. M. fand am Bord des englischen Dampfers „Kate Tawcett“ ein Streit unter der Mannschaft statt. Auf Requisition des englischen Konsuls und auf Anordnung des Subdelegado wurden die Matrosen S. Rossi und Henry Thomas, die Urheber des Vorkommnisses, eingesperrt.

— Am Sonnabend hat sich Hr. Arnold Brune, Kaufmann und Interessirter der Firma Th. Wille & Co., mit dem Dampfer „Porto Alegre“ nach Hamburg eingeschiff.

In **S. Carlos do Pinhal** ist am 9. d. M., Abends 9 Uhr, auf unsern Landsmann, den Tischler José Benjamin, während er vor der Thür seines Hauses sass, ein Attentat von einer unbekannt Person verübt worden, indem er durch einen Schuss in den rechten Arm sehr gefährlich verletzt wurde. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach dem Thäter.

Die Postagentur in **Sorocaba** hatte im Monat Dezember eine Einnahme von 633\$800 und eine Ausgabe von 365\$000, mithin einen Reingewinn von 268\$800.

In **Piracicaba** wurden im Jahre 1889 auf den Kirchhof 805 Tode verbracht. In den Geburtsregistern sind bis 31. Dezember desselben Jahres jedoch nur 353 Kinder eingetragen worden, was auf eine sehr nachlässige Handhabung der Gesetze in Betreff der Civilregister schliessen lässt.

— Der Deutsche Sebastian Leist, welcher angeklagt war, einen Türken ermordet zu haben, ist jetzt zum dritten Male vor die Jury gekommen und zu 6 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

In **Limeira** starb D. Antonia Maria S. Freire, Mutter des dortigen Arztes Dr. Norberto Freire.

In **Campanas** ist am Montag der deutsche Geschäftsmanu João Armbruster gestorben.

In **Ytú** wurde am 9. d. M. ein gewisser João Botelho in dem Augenblicke verhaftet, als er einem 10 jährigen Mädchen Gewalt anzuthun versuchte.

— Die Munizipalkammer hat einen Betrag bis zur Höhe 500\$000 für Behandlung armer Pockenkranker ausgesetzt.

In **Jahú**, wo die Alqueire Bohnen unlängst bis auf 25\$000 gestiegen war, kostet dieselbe jetzt 1\$500.

Die **Companhia S. Paulo e Riode Janeiro** zahlt vom 20. d. M. ab ihre 35. Dividende im Betrage von 9% oder 9\$000 pro Aktie. Bisher waren bloß 7% bezahlt worden.

Taubaté. Auf dem Wege von Lagoinha nach hier ist am 10. ds. Abends der Italiener Pedro Orgila, Diener des Vigario, von drei Räubern überfallen, zu Boden geschlagen und um die Summe von 178\$000, wofür er Einkäufe in der Stadt zu machen hatte, beraubt worden.

Der „**Freie Glarner**“, dessen richtige Information über Brasilien wir vor vier Wochen gerühmt haben, bringt in seiner letzten Nummer folgenden Blödsinn:

Neuern Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge herrschte nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein Schreckens-Regiment. 150 Matrosen wurden erschossen, weil sie Hochs auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Privatgemächer der Kaiserin. Die Regierung konzentrierte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz São Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Blutmacht sich bestätigte. Aber schliesslich muss auch die Republik da anfangen, wo die Monarchie aufhört, und deren letztes Wort spricht ja stets die Kanone.

Rio de Janeiro. Die provisorische Regierung hat den Generalstab der Armee auf 12 Oberstlieutenants, 16 Majors, 30 Capitans und 40 Lieutenants verstärkt, gegenüber dem früheren Bestande von 10, 14, 20 und resp. 20.

— Auf eine 68jährige Wirkungszeit im öffentlichen Dienste blickt ein Polizei-Offizial zurück, der im Alter von 87 Jahren kürzlich aus seinem Amte geschieden ist.

— Am 11. Januar kamen hier 37 Sterbefälle vor, davon an Lungentuberkulose 8, Herzkrankheiten 5, Gelbfieber 3, Pocken 2 und an andern Krankheiten 19. In obiger Zahl 37 sind die Sterbefälle von 7 Kindern unter 7 Jahren mitberücksichtigt.

— Die Republikaner von Paraná wollen dem General Deodoro eine goldene Uhr, diejenigen von S. Catharina einen Ehrendegen dedicieren.

— Die Regierung hat durch den Club de Engenharia eine Kommission von 6 Ingenieuren, bestehend aus den HH. Mello Barreto, Rade-maker, Niemeyer, Mesquita Barros, Cesar de

Souza und Teixeira Soares ernennen lassen, um einen Generalplan der Eisenbahnen Brasiliens auszuarbeiten und Vorschläge zur Erweiterung des jetzigen Bahnnetzes zu machen.

— Zum brasilianischen Konsul in Hamburg ist Dr. Emygdio Victorio da Costa ernannt.

— Die Versteigerung der Möbel des Prinzen D. Pedro, im Palast der Rua Duque de Saxe, ergab gegen 25 Contos de Reis.

— Die Regierung wird die den Staatssäckel am schwersten belastenden Kontrakte einer Revision unterziehen, um zu sehen, welche davon aufgehoben werden können.

— Es verlautet, Marschall Deodoro werde im März eine Inspektion der in den Nordprovinzen befindlichen Truppen vornehmen.

In **Juiz de Fora** hat sich am 11. d. der Schauspieler und dramatische Schriftsteller Silva Leal erhängt. Missliche Privatverhältnisse und schlechte Geschäfte sollen ihn zu der verzweifelten That veranlasst haben.

— In der Stadt **Rio Grande** ist am 10. d. die Klinger'sche Bierbrauerei vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 26 Contos geschätzt.

Interessantes Document. In Spanien, Italien, Corsica und Nordamerika begannen bereits die Vorbereitungen für die im Jahr 1892 zur 500 jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas abzuhaltenden Festlichkeiten. Die Nationalbibliothek zu Paris wird bei diesem Anlass einen Brief von Christoph Columbus, worin dieser seine neue Entdeckung meldet, durch den Druck vervielfältigen und verbreiten lassen. Dieses einzige Dokument ist bereits 1497 in Barcelona gedruckt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Der berühmte Professor Döllinger, bekannt als Führer der deutschen Altkatholiken und Protestler gegen das Unfehlbarkeits-Dogma, ist in München gestorben.

— Die Wahlen für den neuen Reichstag sind auf den 28. Februar festgesetzt.

— In Moskau (!) hat der Kaiser Wilhelm sich geweigert, die Ultra-Konservativen zu empfangen. (O weh, Agencia Havas!)

Madrid, 12. Nachdem man gestern noch die ernstesten Besorgnisse um das Leben des jungen Königs hegte, ist über Nacht eine — wenn auch nur geringe — Besserung eingetreten.

Zur Vermeidung etwaiger Ruhestörungen bei eintretendem Tode wurden entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die Königin hat an den Kaiser Franz Joseph über den bedenklichen Zustand des Königs ein Telegramm gerichtet.

London, 11. Die englische Flotte concentrirte sich vor der Stadt Sansibar. Ueber den Grund der Massregel ist man im Unklaren.

— 12. Die Königin Victoria und ihre Tochter, die Kaiserin Friedrich, werden künftigen Sommer in Hamburg zu bringen.

— Nach den Aeusserungen der offiziellen Blätter glaubt man, dass der Marquis Salisbury sich mit der Antwort Portugals begnügen und dass die afrikanische Angelegenheit eine friedliche Lösung finden werde.

Lissabon, 12. Der Schriftsteller Julio Cesar Machado und seine Frau haben sich durch Erdolchung das Leben genommen.

Ein an die „Gazeta de Noticias“ gerichtetes Telegramm dagegen meldet, sie hätten sich beide nach Rio de Janeiro eingeschiff.

— Die portugiesische Regierung hat dem an sie gerichteten englischen Ultimatum, welches die Aufgabe der Ansprüche auf die Landstriche des Zambesi verlangt, unter Vorbehalt gewisser Verkehrsbedingungen nachgegeben und zog ihre Truppen zurück.

Die portugiesische Presse protestirt gegen diese Wendung der Angelegenheit.

— 13. Das Volk verursachte grosse Unruhen. Dem englischen Konsul wurden mit Steinen die Fenster zertrümmert, auch wurde sein Schild durch die Strassen geschleift.

Man brachte Hochs auf Serpa Pinto und Pezats auf England und das Ministerium aus. Letzteres demissionirte, weshalb Antonio de Serpa Pimentel beauftragt wurde, ein neues zu bilden.

Buenos Aires, 13. Zu Ehren Quintino Bocayuya's bereitet man hier grossartige Festlichkeiten vor. — Juarez Celman wird mit Quintino verhandeln.

— Es ist beschlossen, dem brasilianischen Kriegsdampfer „Riachuelo“, auf welchem Quintino Bocayuya sich befindet, mit einer Geschwader-Division entgegenzufahren, um ihm nach hier das Ehrengelicht zu geben.

Auch die Brasilianer in Montevideo werden Quintino Bocayuya zu Ehren ein grosses Bankett veranstalten.

Valparaiso, 12. Die Auswechslung der Protokolle über die Feststellung der Grenzen zwischen Chile und Argentinien hat stattgefunden. Alles lässt einen friedlichen und beiderseits befriedigenden Abschluss der Grenzfrage erwarten.

Petersburg, 14. Die Moskauer Polizei hielt Haussuchung in einem Nihilisten-Club, wobei der Polizeichef niedergeschossen wurde, der Attentäter aber sich selbst entlebte.

Rio, 13. Der Visconde de Maracajú wird morgen ein Manifest publizieren, welches das Manifest Ouro Preto's widerlegen soll.

— Dr. Gabriel Tiza soll als bevollmächtigter Minister nach Italien und Dr. Alberto Torres in gleicher Eigenschaft nach Belgien gehen.

— 14. Verschiedene portugiesische Bürger telegraphirten an die Regierung Portugals eine ehrenvolle Lösung der afrikanischen Frage erscheidend.

— „Cidade do Rio“ erschöpft sich heute in heftigen Angriffen gegen England wegen der afrikanischen Affaire.

— Dr. Dermeval da Fonseca wird in einer speziellen Mission der Regierung nach Europa reisen.

— Das Dekret der Säkularisation der Friedhöfe ist soeben unterzeichnet worden.

Den religiösen Genossenschaften steht es frei, sich besondere Friedhöfe anzulegen.

Eine chinesische Jagdverordnung.

Der Gouverneur von Ning-po (Stadt in China, Provinz Tsché-Kiang) bat kürzlich eine Bekanntmachung an die Landwirthe in seinem Kreise erlassen. Das Schriftstück ist in sechssilbigen Zeilen abgefasst, wie die väterlichen Dekrete der chinesischen Administratoren im Allgemeinen, und hat folgenden Wortlaut: „Frösche kommen vor auf Euren Feldern. Obwohl sie kleine Dinge sind, so sind sie ihrer Form nach doch menschliche Wesen. Sie hegen eine lebenslängliche Liebe für ihren Geburtsboden, und in der Nacht singen sie mit klaren Stimmen in melodischem Concert. Ueberdies beschützen sie Eure Ernte, indem sie die Heuschrecken vertilgen, und so machen sie sich Eurer Dankbarkeit würdig. Warum geht Ihr also hinaus in die finstere Nacht mit Laternen, um diese unschuldigen und nützlichen Dinge zu fangen? Sie mögen mit Eurem Reis wohl schmecken, aber es ist herzlos, sie zu schinden. Von nun an ist es verboten, solche zu kaufen oder zu verkaufen, und Diejenigen, welche unserem Befehl nicht gehorchen, werden streng bestraft werden. Da sind ferner die Vögel, welche in ihrer Jahreszeit so süß auf ihren Bäumen singen. Sie sind nicht wie die Wölfe, Tiger oder Leoparden, welche, sobald sie gross werden, sich die Gewohnheit aneignen, die Menschen zu verletzen. Also warum geht Ihr mit Euren Netzen auf die Hügel und in die Wälder, um sie zu fangen? Wisset, dass es thierisch ist, die Geringeren zu tödten und zu verzehren. Es ist von nun an verboten, diese zwei Gattungen von Geschöpfen zu fangen. Aber gebt Euch nicht der Hoffnung hin, dass, wenn Ihr meiner Warnung zuwider handelt, Eure Strafe eine geringe sein wird.“

Man muss sich zu helfen wissen. Den Umschwung der Dinge in Brasilien, so erzählt der „Figaro“, hat wohl Niemand schmerzlicher bedauert, als die Modistin Madame X. in Paris; sie war nämlich Hof-Korsettenfabrikantin der Kaiserin von Brasilien. Lange sann sie nach, wie sie diesen Ausfall eines so wohlklingenden Titels, der ihr bei ihrem Geschäfte recht förderlich gewesen, ersetzen könnte. Schliesslich kam ihr ein Einfall, einfach wie das Ei des Kolumbus. Sie liess auf ihre Geschäftskarten drucken: „Madame X., Korsettenfabrikantin der Republik Brasilien.“

Die **Influenza-Epidemie** nimmt immer grössere Ausdehnung an. In Danzig sind von einigen Schulen bis 50 Prozent der Schüler erkrankt. In Wien, wo die Krankheit im Allgemeinen einen raschen und günstigen Verlauf nimmt, sind die Professoren Schrötter, Kahler und Fuchs, sowie zahlreiche Sekundär-Aerzte, Assistenten und Studenten von der Influenza befallen worden und in allen Spitälern liegen zahlreiche Krankheitsfälle vor. In Berlin ist auch Professor Virchow an der Influenza erkrankt, was ihn jedoch nicht veranlasst hat, seine Vorlesungen auszusetzen. Aus Petersburg wird berichtet, dass dort die Krankheitsfälle an Zahl ab-, an Heftigkeit aber zunehmen. Neuerdings sind die Provinzen im Süden und im Innern des Reiches und die Ostseeprovinzen von der Epidemie betroffen worden. Die Pariser Aerzte wollen vom Vorhandensein der Influenza nichts wissen, sondern geben nur eine Massenerkrankung an der Grippe zu, welche zu ersteren Benruhigungen und besonderen Vorbeugungs-Massregeln keine Veranlassung gebe. Im Louvre-Magazin waren von 3000 Angestellten 670 arbeitsunfähig.

Briefkasten

Hrn. R. A. in J. Die Kol.-Bücher erhalten. Sehr interessant. Wir werden höheren Orts vorstellig werden und den Fall sowie das Resultat veröffentlichen.

Hrn. E. Schw. Hr. F. R. P. nach Petropolis abgereist. Br. nachgesandt. Uns ist von dem Dekret v. 25. Nov. nichts bekannt. wurde es als Bellige der „Provincia“ veröffentlicht, so ist es kein Dekret der jetzigen Republik, sondern Gesetz der Assembléa Provincial, wahrscheinlich Posturas. Geben Sie uns das näher an.

Post in S. Paulo.

Registr. Briefe v. 11. Jan.: Johann Bergant (?), José Rossler, Lucerink Kensingling (?).

Cartas nacionaes:

Vom 7. und 8. Jan. Adalberto G. Duval, Anna Martins, Arthur Adinoud.

Vom 9. und 10. Jan. Agostinho Lender (?), Carlos Müller, Elise Scheddin.

Cartas estrangeiras:

Vom 7. und 8. Jan. Roman Barrêro.

Cartas de porte:

Bis 13. Jan. J. Watzl, Leopoldo Reiss, V. F. Petter.

Wechselcours am 15. Januar.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)	
London	90 Tage 26 d.
Paris	do. 369 rs.
Hamburg	do. 457 rs.
1 l fund Sterling	98\$00

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, dass während seiner vorläufigen Abwesenheit von S. Paulo alle für denselben ausstehenden Beträge an Herrn João Morbach, Rua São João 82, zu zahlen sind, welcher ermächtigt ist, Quittung für die gemachten Zahlungen zu erteilen.
Carlos Nawrath.

Gesucht eine gute Köchin, sowie ein Mädchen für häusliche Arbeiten, bei gutem Lohn.
Rua Bom Retiro N. 28.

Ein Bauschlosser gesucht.
Eugenio Kern, Rua Gusmões 23.

Evangelischer Gottesdienst
 findet an folgenden Orten statt:
 19. Januar: Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
 Loveira, Nachmittags 3 Uhr.
 2. Februar: Ribeirão, Vormittags 11 Uhr, bei
 Hans Fahl.
 Pastor J. J. Zink.

Schweizerische Halbgesellschaft HELVETIA.
Generalversammlung Sonntag den 19. Jan.,
 Nachmittags 2 Uhr, im Hotel Albion.
 Nicht allein die Mitglieder, sondern alle Schweizer sind eingeladen, zahlreich zu erscheinen.
 Tagesordnung:
 1) Kassenbericht. — 2) Wahl der Kassen-Revisoren. — 3) Wahl eines neuen Vorstandes.
 São Paulo, 13. Jan. 1890.
 Im Auftrage des Präsidenten:
 J. Jacques Kesselring, Secretär.

Protestantischer Friedhof.
 Dieser Friedhof ist Donnerstags von 3—6 Uhr und Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Sonst ist der Schlüssel immer beim Wächter, wohnhaft Rua da Consolação 78, gegenüber der Kirche, zu haben. Beerdigungen meldet man wie früher bei Herrn Luiz Bamberg, Rua da Imperatriz 14.
 Der Vorstand.

SCHMIDT & TROST
 Importeure
 für Konsum-Artikel, Eisenwaren, Bau-Materialien, Maschinen etc. etc.
SÃO PAULO.
 Postkasten N. 453. Rua Florencio Abreu 41 A.

Damengarderobe wird nach den neuesten Mustern angefertigt, sowie **Damenhüte** modernisiert und aufgezupft, unter Zusage geschmackvoller Arbeit und billigster Preise.
 Karoline Gramlich, Rua Seminario 46.

A EQUITATIVA
 dos
Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft
 Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
 General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN
 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Am 13. ds. wurde der bekannte und geachtete Mitbürger Herr Aug. Kagerah zu seinem Wiegenfeste überrascht durch eine Manifestation mit Musik. Leider war es uns nicht vergönnt mitwirken zu können, und darum noch nachträglich unsere Gratulation.
 Mehrere Freunde.

Gesucht eine Köchin für eine kleine Familie, bei gutem Lohn.
 Rua 15 de Novembro 27.

Brauerei-Verkauf.
 Eine kleine, fast neue Brauerei in einem lebhaften Orte dieses Staates, ist veränderungshalber billig und unter günstigen Bedingungen abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Germania.

Für Damen.
 Den geehrten Damen empfehle ich mich hiermit zur saubersten Anfertigung eleganter Costüme, Mantelettes etc.
Frau Albertine Teuscher
 51. Rua Florencio de Abreu 51.
 Garantie für sämtliche Anfertigungen.

Zu verkaufen wegen Abreise: verschiedene Hausstandssachen, wie z. B. **Commode, Nähmaschine, Tisch- und Bett-Wäsche, Porzellan** etc.
 Rua Victoria 82.

Zu vermieten an junge Leute mehrere luftige gesunde Zimmer, ebenso eine kleine Wohnung mit Küche für eine kleine Familie ohne Kinder.
 Rua S. Ephigenia 103.

Dienstmädchen. Zwei Mädchen, die eine als Kinderhälterin und die andere für häusliche Arbeiten, finden Stellung.
 Rua Florencio Abreu 11 a.

Deutscher Staatsbahn-Secretariats-Gehilfe mit gut. Zeugn., d. port. Spr. noch nicht mächtig, sucht Besch. thunlichst ähnlicher Art. Off. bel. man zu richten an Exped. d. Bl. unter 22.

Dienstmädchen. Gesucht eine zuverlässige Person für eine kleine Familie.
 Näheres Rua do Imperador 2, Sobrado.

Gesucht ein Mädchen für Hausarbeit bei **E. Dukinfeld Jones,**
 Rua do Pacaembú, oben, im Chalet.

Nur **1.000** die Woche
SINGER Nähmaschine
 von der **SINGER MANUFACTURING COMPANY**
SINGER
 NEW-YORK

Die
 weltbekannte,
 beste
 und
 billigste
 aller
 Nähmaschinen



Garantie
 5 Jahre.
 Reparaturen
 gratis.
 Instructionen
 zu jeder Zeit
 und
 unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der
RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO
 General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.**

CAMPINAS.
 Den hiesigen, sowie auswärtigen Landsleuten zur ergebenen Anzeige, dass ich in **Rua Luzitana N. 99** ein Produkten-Geschäft eröffnet habe und zu billigen Preisen empfehle:
Erbsen, Linsen, Graupen, Gries,
 Sago und Hafergrütze,
Backobst, Pflaumen, Aepfel, Kirschen, Rosinen, Bickbeeren und Corinthen,
Sardellen, Anchovis, holländ. Heringe, Salmen und Lobster,
Limburger-, Eidamer- und holl. Käse, Carotten, Meerrettig, Salz- und Pfeffer-Gurken,
Sauerkraut, Hamburger Leberwurst,
 Verschiedene Gewürze, **Pfeffer, Zimmt,** Nestle's Kindermehl, Nestle's Milch und Cacao in Latte
ff. geb. Hamburger Roggenmehl. Waschseife, Blau und Soda.
Schmalz und Butter etc. etc.
 Auch halte ich **hiesige und ausländische Getränke.**
 Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
GUILH. TRIPPE.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).
 Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
 Schaffhausen, Juli 1886.
 Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Ein tüchtiger Klempnergehülfe findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Antonio Columbus,** Rua R. Tobias 24. Dasselbst wird auch ein ordentlicher Bursche als Lehrling angenommen.

Für meinen zweiten Brodwagen suche zum sofortigen Antritt einen intelligenten jungen Mann als Brodverkäufer.
 Deutsche Bäckerei von **Max März,** Rua S. Ephigenia 107.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist zu vermieten.
 Rua S. José 78.
A m m e wird gesucht.
 Rua Riachuelo 27.

Schirmmacherei.
 Wir machen unsern geehrten Kunden und Landsleuten bekannt, dass wir ein grosses Sortiment von **Herren- und Damen-Schirmen** in anerkannt solidester und geschmackvollster Qualität direkt aus der Fabrik erhalten haben. Es werden auch alle Arten Schirme in Seide, Halbseide, Alpaca und Baumwolle überzogen, wie auch jede Reparaturen schnellstens und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
WILHELM WILLRICH & Comp.
 Rua do Commercio N. 50.

Dr. Gustav Greiner
 Homöopath.
 Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**
Ladeira 25 de Março N. 4.

Ein schöner Saal und Alkoven sind billig zu vermieten. **Rua Conselheiro Tobias N. 5.**
 Gesucht eine gute Köchin, sowie ein Mädchen für waschen und plätten und häusliche Arbeiten.
 Rua Alegre 25.

Wagenlackirerei
 und
Schildermalerei
 von
A. H. MARTINSEN, Maler u. Lackirer
Rua dos Guayanazes 17.
 Spezialität: **Holz- und Marmor-Malerei.** (Mehrfach prämiirt.)

Der Unterzeichnete besorgt die Einrichtung und Führung von Büchern, Uebersetzungen in deutscher, portugiesischer, italienischer, englischer und französischer Sprache, und die Ausfertigung von Requerimentos; ebenso übernimmt derselbe die Einziehung von Geldern hier in São Paulo, wie auch im Innern des Staates.
Paulo Reimpell, São Paulo
 Largo dos Guayanazes 31.

Gesucht wird eine gute deutsche Köchin für eine kleine Familie.
 Rua Aurora N. 55.

Lehrbuch der Holz- und Marmor-Malerei
 Anleitung, wie man 17 Marmor- und 13 Holzarten, sowie eingelegte Holzarbeiten imitiren kann. — Preis 2\$500.
 Von **A. H. Martinsen, Maler,** Rua dos Guayanazes 17 — São Paulo.
 Selbstgemalte Muster, 30 und 50 Ctm. gross, à Stück 1\$500. 30 Stück zu obiger Anleitung mit Mappe 2\$5.

Gute Speisekartoffeln,
REIS, alle Sorten Hülsenfrüchte,
Stangen- und Suppen-Spargel,
Junge Erbsen, diverse Conserven, Pflaumen, Bickbeeren, Rosinen, Mandeln und Nüsse, Hafergrütze, Sago, Gries, Graupen, **Westphälischer Schinken und Cervelatwurst,**
CAVIAR, geräucherte Heringe und Sardellen, Cacao, Thee etc.,
 diverse **Weine und Liköre** empfehlen zu billigsten Preisen
HUGO FROMM & Comp.
 Rua Alegre N. 24.

Antarctica Lager-Bier
 1 Dutzend à Rs. 5\$000
 4 „ „ „ 4\$500
 (die Flaschen retour)
 Bestellungen nach dem Innern der Provinz werden angenommen.
DEPOSITO NORMAL
 53 Rua 15 de Novembro 53
C. SCHORCHT Junior.

Kalender pro 1890.
 In der Expedition dieses Blattes sind noch zu haben eine kleine Partie
 Kalender f. d. Deutschen in Bras. v. Rotermund, Koseritz-Kalender, Gartenlaube-Kalender, Labrer Hinkender Bote, Marien-Kalender, Wachenhusen's Kalender.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!
 Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA
 von Fratelli Branca in Mailand
 prämiirt mit Goldmedaillen in:
 London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.
 Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875
 Herren **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.
 Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.
 Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Quantität angeboten werden.
FRATELLI BRANCA.
 Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmao
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
CORRIENTES
 Kapitän W. Jösting
 geht am 17. Jan. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
BAHIA
 Kapitän H. Schütterow
 geht am 24. Januar über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
MONTEVIDEO
 Kapitän Ch. Boie
 geht am 2. Februar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
 RUA S. BENTO N. 18.

Kaffee. Santos, den 14. Januar.
 Markt matt. Verkäufe 1000 Sack auf der Basis von 6\$400.
 Zufuhr am 14. 8,214 Sack
 „ seit dem 1. d. 81,699 „
 Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,835 „
 Verkäufe seit dem 1. d. 60,500 „
 Vorrath (1. und 2. Hand) 238,000 „
 Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 107,639 S.
 do. do. nach d. Ver. Staaten 4,680 „
 Die **Paula semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 13. bis 18. Jan. ist folgende:
 Café bom 605 rs. pr. Kilo
 » escolha 440 „ „
 Algodão em rama 480 „ „
 Courros secos 400 rs. pr. Kilo
 Courros salgados 180 „ „
 Fumo bom 750 „ „
 Sabão 200 „ „

Hafenverkehr in Santos.
 Erwartete Dampfer:
 Finance, von New-York, d. 16.
 Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 16.
 Dalton, von Liverpool, d. 16., lad. f. New-York.
 Helios, von Triest, d. 17.
 Rio Paraná, von Rio, d. 18.
 Abgehende Dampfer:
 Corrientes, nach Hamburg, d. 17.
 Rio Paraná, am 18. Jan., Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
 Helios, nach Triest, d. 18.
 Druck und Verlag von G. Trebitz.